

# Inhaltsverzeichnis

<b>Widmung</b> . . . . .	11
<b>Vorwort zur ersten Auflage</b> . . . . .	12
<b>Vorwort zur zweiten Auflage</b> . . . . .	13
<b>Vorwort zur dritten Auflage</b> . . . . .	14
<b>Vorwort zur vierten Auflage</b> . . . . .	15
<b>Einleitung</b> . . . . .	17
<hr/>	
<b>Teil 1 Pflegewissenschaft – Eine Grundlegung</b> . . . . .	19
<b>1 Pflegewissenschaft – Eine Einführung</b> . . . . .	21
1.1 Was ist Pflege? . . . . .	22
1.2 Quellen des Wissens in der Pflege . . . . .	28
1.2.1 Empirisches Wissen . . . . .	33
1.2.2 Ethisches Wissen . . . . .	33
1.2.3 Persönliches, personbezogenes Wissen . . . . .	34
1.2.4 Intuitives, ästhetisches Wissen . . . . .	35
1.3 Wissen ist noch keine Wissenschaft ...“ . . . . .	35
1.4 Pflegewissenschaft – Vier Definitionen und ein eigener Vorschlag . . . . .	44
1.5 Historische Entwicklung der Pflegewissenschaft . . . . .	48
1.5.1 Die Entwicklung in den USA . . . . .	49
1.5.2 Die Entwicklung im deutschen Sprachraum . . . . .	52
1.6 Pflegewissenschaft und Pflegeforschung . . . . .	57
1.7 Pflegewissenschaft und Ethik . . . . .	61
<i>Reinhard Lay</i>	
1.7.1 Was ist Ethik? . . . . .	61
1.7.2 Struktur der Ethik in der Pflege . . . . .	62
1.7.3 Aufgabengebiete der Ethik in der Pflegewissenschaft . . . . .	63
1.7.4 Pflegeforschung erfordert Ethik . . . . .	65
1.7.5 Pflegeforschung und Ethikkommissionen . . . . .	66

1.7.6	Pflegeforschung und Ethikkodizes	67
1.7.7	Sonstige ethische Orientierungshilfen für Forschungsvorhaben in der Pflege	69
1.7.8	Ethische Beurteilung von Pflege-theorien und pflegerelevanten Konzepten	72
1.7.9	Ausblick auf die zukünftige Entwicklung	72
1.8	Zusammenfassung	75
<b>2</b>	<b>Wissenschaftstheoretische Strömungen und ihre Bedeutung für die Pflegewissenschaft</b>	<b>83</b>
2.1	Die empirisch-analytische Position	84
2.2	Kritische Theorie (Frankfurter Schule)	90
2.3	Interpretatives Paradigma, qualitative Forschung und Phänomenologie	97
2.3.1	Wissenschaftliche Schulen mit Einfluss auf die qualitative Forschung	97
2.3.2	Erklären versus Verstehen	98
2.3.3	Das interpretative Paradigma	99
2.3.4	Unterscheidung zwischen „quantitativ“ und „qualitativ“	99
2.3.5	Merkmale der phänomenologischen Analyse	101
2.3.5.1	Phänomenologie als „Lebenswissenschaft“	101
2.3.5.2	Phänomenologie als Auflösung der „Selbstverständlichkeit“ des Alltags	102
2.3.5.3	Phänomenologie als hermeneutische Rekonstruktion	102
2.4	Radikaler Konstruktivismus	108
	<i>Marcel Remme</i>	
2.4.1	Einführung Konstruktivismus	108
2.4.2	Positionen und Argumentationen des Radikalen Konstruktivismus	110
2.4.2.1	Kognitionspsychologischer Konstruktivismus	111
2.4.2.2	Neurokonstruktivismus	113
2.4.3	Kritik des Radikalen Konstruktivismus	116
2.4.3.1	Argumentationsfehler des Radikalen Konstruktivismus	116
2.4.3.2	„Blinde Flecken“ des Radikalen Konstruktivismus	121
2.4.4	Rezeption des Radikalen Konstruktivismus in der Pflegewissenschaft	123
2.4.5	Fazit: Radikaler Konstruktivismus und Pflegewissenschaft	125
2.5	Poststrukturalismus	126
	<i>Manfred Schnabel</i>	
2.5.1	Prämissen des Strukturalismus	127
2.5.1.1	Sinn und Differenz	127
2.5.1.2	Sprache und Subjekt	128
2.5.2	Nach dem Strukturalismus	128
2.5.2.1	Die Dekonstruktion der Struktur	129
2.5.2.2	Die Dekonstruktion des Signifikats	129
2.5.2.3	Sinn und Un-Sinn	130
2.5.3	Eckpunkte eines sozial- und pflegewissenschaftlichen Poststrukturalismus	131
2.5.3.1	Sprache und Praxis	131

2.5.3.2	Diskontinuität und Historizität	132
2.5.3.3	Macht und Wissen	133
2.5.3.4	Das Innen und das konstitutive Außen	134
2.5.3.5	Die Dezentrierung des Subjekts	135
2.5.3.6	Macht und Subjektivierung	136
2.5.4	Erträge und Kritik der poststrukturalistischen Perspektive	136
2.5.4.1	Erträge	136
2.5.4.2	Kritik	137
2.5.4.3	Antihumanismus oder Erkenntniskritik?	138
2.5.5	Rezeption des Poststrukturalismus in der Pflegewissenschaft	139
2.5.5.1	Macht, Wissen und Diskurs	140
2.5.5.2	Macht und Subjektivierung	140
2.5.5.3	Pflege und ihr konstitutives Außen	141
2.5.6	Fazit	142
2.5.7	Zusammenfassung	143
2.6	Postmoderne	143
	<i>Diana Staudacher</i>	
2.6.1	Was ist „postmodernes“ Denken?	143
2.6.2	Fazit: „Mitfühlendes Wissen“ – Auftrag postmoderner Pflegewissenschaft	144
2.6.3	Was heißt postmodern Wissenschaft betreiben?	146
2.6.4	Die „schmerzempfindliche Vernunft“	147
2.6.5	Der „Humanismus des anderen Menschen“ (Emmanuel Levinas)	149
2.6.5.1	Schlüsselsätze	149
2.6.5.2	Hauptthesen	149
2.6.5.3	Kommentar	150
2.6.6	„Die Differenz denken“ (Jean-François Lyotard)	151
2.6.6.1	Schlüsselsätze	151
2.6.6.2	Hauptthesen	151
2.6.6.3	Kommentar	153
2.6.7	Die soziale Fragilität des Humanen (Zygmunt Bauman)	154
2.6.7.1	Schlüsselsätze	154
2.6.7.2	Hauptthesen	155
2.6.7.3	Kommentar	156
2.6.8	Hospitality: „Gastfreundschaft“ (Jacques Derrida)	158
2.6.8.1	Schlüsselsätze	158
2.6.8.2	Hauptthesen	158
2.6.8.3	Kommentar	159
2.7	Zusammenfassung	160
<hr/>		
<b>Teil 2</b>	<b>Pflegewissenschaft und Theorieentwicklung</b>	<b>171</b>
<b>3</b>	<b>Theorien und Modelle in der Pflegewissenschaft</b>	<b>173</b>
3.1	Was sind Theorien?	173
3.1.1	Die Einteilung der Theorien nach ihrer Funktion	174

3.1.2	Einteilung der Theorien nach ihrer Ebene . . . . .	175
3.1.3	Einteilung der Theorien nach ihrer Reichweite . . . . .	175
3.2	Pflegetheorien oder Pflegemodelle? . . . . .	176
3.3	Einteilung von Pflegetheorien und -modellen . . . . .	177
3.4	Einheitstheorie oder Theorienpluralismus? . . . . .	180
3.5	Metaparadigmen in der Pflege? . . . . .	182
3.5.1	Was ist ein Metaparadigma? . . . . .	182
3.5.2	Auf der Suche nach zentralen Konzepten der Pflegewissenschaft . . . . .	183
3.5.3	Der theoretische Ansatz von Jacqueline Fawcett . . . . .	183
3.5.4	Zur Bedeutung der Theorieentwicklung in der Pflegewissenschaft . . . . .	185
3.6	Zusammenfassung . . . . .	188
<b>4</b>	<b>Sozialwissenschaftliche Theorieansätze und ihre Bedeutung für die Pflege</b> . . . . .	<b>191</b>
	<i>Volker Fenchel</i>	
4.1	Sozialwissenschaftliche Theorien und Pflegewissenschaft . . . . .	191
4.2	Psychologische Persönlichkeits- und Entwicklungstheorien . . . . .	194
4.2.1	Begriffsklärung: „Persönlichkeit“ und „Entwicklung“ . . . . .	194
4.2.2	Persönlichkeitstheorien . . . . .	195
4.2.3	Entwicklungstheorien . . . . .	198
4.2.3.1	Lerntheorien . . . . .	198
4.2.3.2	Bewältigungsorientierte Entwicklungstheorien . . . . .	202
4.3	Sozialpsychologische Interaktionstheorien . . . . .	205
4.3.1	Der Symbolische Interaktionismus . . . . .	206
4.3.2	Verhaltenstheorie . . . . .	211
4.3.3	Die Rational-Choice-Theorie . . . . .	214
4.4	Soziologische Systemtheorien . . . . .	218
4.4.1	Die strukturell-funktionale Theorie (Talcott Parsons) . . . . .	219
4.4.2	Theorie autopoietischer Systeme (Niklas Luhmann) . . . . .	221
4.4.2.1	Autopoiesis . . . . .	223
4.4.2.2	Strukturelle Kopplung . . . . .	225
4.4.2.3	Operationale Geschlossenheit . . . . .	225
4.4.2.4	Selbstreferenzialität . . . . .	226
4.4.2.5	Kommunikation . . . . .	226
4.4.2.6	Sinn . . . . .	227
4.5	Zusammenfassung . . . . .	229
<b>5</b>	<b>Kritische Reflexion pflegetheoretischer Ansätze und Entwicklungen</b> . . . . .	<b>233</b>
5.1	Ausgewählte Pflegetheorien großer Reichweite . . . . .	234
5.1.1	Das Roper-Logan-Tierney-Modell . . . . .	234
5.1.1.1	Theoretischer Hintergrund des Modells . . . . .	235
5.1.1.2	Zentrale theoretische Konzepte und Aussagen . . . . .	236
5.1.1.3	Kritik des Theorieansatzes . . . . .	237
5.1.1.4	Relevanz für Forschung, Ausbildung und Praxis in der Pflege . . . . .	239
5.1.1.5	Einordnung der pflegetheoretischen Diskussion in Deutschland . . . . .	241

5.1.2	Dorothea Orem – Die Selbstpflegedefizit-Theorie . . . . .	243
	<i>Gerd Bekel</i>	
5.1.2.1	Entwicklung der Selbstpflegedefizit-Theorie . . . . .	243
5.1.2.2	Pflegespezifische Sichtweisen des Menschen . . . . .	247
5.1.2.3	Theoriegebäude und elementare Teilkonzepte . . . . .	248
5.1.2.4	Wissenschaftstheoretische Diskussion innerhalb der Selbstpflegedefizit-Theorie . . . . .	257
5.1.2.5	Wissenschaftskonzept der Pflege . . . . .	262
5.1.2.6	Entwicklungsstadien der Pflegewissenschaft . . . . .	264
5.1.2.7	Ausgewählte Darstellungen der Forschungsliteratur . . . . .	265
5.1.2.8	Anwendungsorientierte Forschungsarbeiten . . . . .	265
5.1.2.9	Grundlagenorientierte Forschungsarbeiten . . . . .	266
5.1.2.10	Stand der Diskussion der Selbstpflegedefizit-Theorie in Deutschland . .	269
5.1.2.11	Weitere Entwicklung . . . . .	270
5.1.3	Hildegard Peplau – ein personen- und interaktionsorientierter Ansatz . . . . .	272
5.1.3.1	Pflegewissenschaftlicher Kontext der Entstehung der Theorie . . . . .	273
5.1.3.2	Hauptelemente und -aussagen der psychodynamischen Pflege theorie . . . . .	273
5.1.3.3	Zur Bedeutung der Theorie der psychodynamischen Pflege . . . . .	276
5.1.4	Weitere pflegetheoretische Ansätze . . . . .	278
	<i>Janet P. Specht und Meridean L. Maas</i>	
5.1.4.1	Interaktionstheorien („On Interactions“) . . . . .	278
5.1.4.2	Outcome-Theorien . . . . .	280
5.2	Angloamerikanische Theorien – hilfreich oder nicht? . . . . .	282
5.3	Theorien mittlerer Reichweite (Middle Range Nursing Theories) . . . . .	284
5.3.1	Begriffsbestimmung und Differenzierung . . . . .	284
5.3.2	Ausgewählte Beispiele für Theorien mittlerer Reichweite . . . . .	286
5.3.3	Theorien mittlerer Reichweite – Eine Chance für die Pflege in Deutschland? . . . . .	288
5.4	Situationsspezifische Pflege theorien (Theorien geringer Reichweite) . . . . .	290
5.5	Aktuelle Entwicklungen in der Pflege . . . . .	291
5.5.1	Neuere Ansätze in der Theorieentwicklung in Deutschland . . . . .	291
5.5.2	Technik und Neue Technologien in der Pflege . . . . .	299
	<i>Manfred Hülsken-Giesler</i>	
5.5.2.1	Eingrenzung und Systematisierung des Themenfeldes . . . . .	300
5.5.2.2	Konventionelle technische Hilfsmittel . . . . .	300
5.5.2.3	Hintergründe der Etablierung Neuer Technologien in der Pflege . . . . .	302
5.5.2.4	Technikakzeptanz und Technikkompetenz . . . . .	310
5.5.2.5	Übergreifende Perspektiven . . . . .	312
5.5.2.6	Zusammenfassung . . . . .	313
5.6	Theorieansätze in der gerontologischen Pflege . . . . .	314
	<i>Volker Fenchel</i>	
5.6.1	Person-Centred Care . . . . .	315
5.6.1.1	Der person-zentrierte Ansatz von Tom Kitwood . . . . .	315
5.6.1.2	Die Selbst-Erhaltungstherapie (SET) nach Barbara Romero . . . . .	317

5.6.2	Relationship-Centred Care . . . . .	319
5.6.3	Das Senses-Framework von Mike Nolan . . . . .	320
5.7	Schlussbemerkung . . . . .	327
5.8	Das Verhältnis von Theorie und Praxis . . . . .	328
5.9	Implementierungswissenschaft in der Pflege – Matthias Hoben und Hermann Brandenburg im Gespräch . . . . .	333
5.10	Zusammenfassung . . . . .	348
<hr/>		
	<b>Anhang</b> . . . . .	363
	<b>Glossar</b> . . . . .	365
	<b>Weiterführende Adressen und Internetlinks</b> . . . . .	371
	<b>Theorien mittlerer Reichweite (Middle Range Theories)</b> . . . . .	375
	<b>Verzeichnis der Herausgeber, Autorinnen und Autoren</b> . . . . .	385
	<b>Sachwortverzeichnis</b> . . . . .	391